

## Befragung zur Arbeitszufriedenheit

# Junge Erwerbstätige haben Karrierepläne – jene ab 40 Jahren möchten Status beibehalten

Patric Stocker | Aktualisiert um 00:03 | 09.10.2005



Arbeitszufriedenheit in der Schweiz 2005

Das angewandte Messverfahren beruht einerseits darauf, dass die erwerbstätige Person für sich eine Bilanz zieht zwischen den Erwartungen, die sie an ihre Arbeitssituation stellt und wie diese tatsächlich erfüllt werden. Zusätzlich wird untersucht, ob das Niveau der Ansprüche erhöht, beibehalten oder nach unten angepasst wird. Daraus lassen sich fünf Zufriedenheitstypen ableiten:



**1. Die progressiv Zufriedenen** sind mit ihrer beruflichen Situation zufrieden und rechnen sich gute Chancen aus, dass sie es zukünftig noch weiter bringen können. Ihr Anteil beträgt **18%** (+3%-Punkte gegenüber dem letzten Jahr). Bei den Kaderpersonen (28%, +7%-Punkte) und Hochschulabgängern (27%, +3%-Punkte) gehören je überdurchschnittlich viele diesem Typus an. Der Anteil progressiv Zufriedener hat sich bei den Frauen (17%, +6%-Punkte) jenem bei den Männern (20%, +2%-Punkte) angenähert. Bei Personen unter 30 Jahren ist der Anteil mit guten Karriereaussichten gewachsen (23%, +6%-Punkte).

**2. Die stabilisiert Zufriedenen** sind ebenfalls zufrieden mit ihrer Arbeit und wünschen sich, dass alles so bleibt, wie es ist. **42%** der Berufsleute gehören diesem Typus an (+3%-Punkte). 2002 betrug der Anteil noch 31% und stieg seither stetig. Der erneute Anstieg geht vor allem auf Berufstätige in der Westschweiz zurück (38%, +14%-Punkte), die ihren bisherigen Rückstand auf ihre Deutschschweizer Kolleginnen und Kollegen (44%, -1%-Punkt) verkleinert haben. Personen zwischen 40 und 49 Jahren neigen überdurchschnittlich zu dieser Haltung (53%, +16%-Punkte). Abgeschwächt trifft dies auch auf die darauf folgende Altersgruppe ab 50 Jahren zu (46%, -5%-Punkte).

**3. Die resignativ Zufriedenen** sehen sich veranlasst, sich mit ihrer Arbeitssituation zufrieden zu geben, denn es könnte noch viel schlimmer sein. Sie sind nur deshalb zufrieden, weil sie ihre Ansprüche zurückstufen. Zu dieser Gruppe mit diffuser Unzufriedenheit zählen 28% (-5%-Punkte), was seit Beginn der jährlichen Messungen 1997 ein Tiefststand bedeutet. Besonders in der Westschweiz fand gegenüber dem Vorjahr eine Korrektur nach unten statt (30%, -11%-Punkte). Auch bei den jungen Arbeitskräften unter 30 Jahren (32%) und den Hochschulabgängern (18%) hat sich der Anteil resignativ Zufriedener signifikant vermindert (je -8%-Punkte). Bei den Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss ist der Anteil weiterhin hoch (46%, +4%-Punkte).

**4. Die konstruktiv Unzufriedenen** sind überzeugt, dass sich ihre unbefriedigende Situation in Zukunft ändern wird. **7%** lassen sich diesem Typus zuordnen (-1%-Punkt). Bei Berufstätigen zwischen 30 und 39 Jahren (10%, =) sowie jenen ab 50 Jahren sind die Anteile überdurchschnittlich hoch (11%, +7%-Punkte). Bei jüngeren Berufstätigen kann dies auf erhoffte Funktions- und Stellenwechsel hindeuten. Bei der älteren Altersgruppe spielt möglicherweise der näher rückende Ausstieg aus der Berufswelt eine Rolle.

**5. Die fixiert Unzufriedenen** sind unzufrieden mit ihrer Arbeit, wissen aber nicht, was sie dagegen tun können. Ihr Anteil verharrt bei 5% (wie im Vorjahr). Der Anteil Unzufriedener ohne Verbesserungsperspektiven ist bei den Erwerbstätigen unter 40 Jahren (7%) höher als bei jenen ab 40 Jahren (3%). Überdurchschnittlich viele fixiert Unzufriedene sind bei Personen ohne Berufsbildung anzutreffen (9%).

*Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass die Schweizer Erwerbstätigen insgesamt zufriedener sind mit ihrer Arbeit als im Vorjahr. Ein Grossteil erhofft sich, den erarbeiteten beruflichen Status beibehalten oder ausbauen zu können. Nach den vergangenen, eher resignativen Jahren darf dies als positives Signal gewertet werden.*

60% der Schweizer Erwerbstätigen sind mit ihrer Arbeitssituation wirklich zufrieden. Eine Befragung des Marktforschungsinstituts TransferPlus AG bei rund 650 Berufstätigen in der Deutsch- und Westschweiz zeigt zudem, dass die Schweizer Berufstätigen vermehrt wieder zu ihren Ansprüchen an die Arbeit stehen.